

Kirche im WDR 3 | 09.12.2014 07:50 Uhr | Eko Alberts

Das große Bild

Guten Morgen, liebe Hörerin, lieber Hörer!

Nun werden sie wieder hervorgeholt, die alten Bilder und Figuren zu Advent und Weihnachten: vom Engel bei Maria, den Hirten auf dem Feld, vom Kind in der Krippe, bis zum Stern über dem Stall. Warum tun wir das? Ist das nicht langweilig? Das kennt man doch zur Genüge, oder? – Gegenfrage: Waren Sie schon einmal in Paris? Waren Sie dort im Louvre? Und haben Sie die Mona Lisa gesehen?

Faszinierend! Viel kleiner als man immer gedacht hat, aber spannend, dieses geheimnisvolle Lächeln anzuschauen! Ach, man muss nicht einmal in Paris gewesen sein, es reicht eine der unzähligen Abbildungen der Mona Lisa gesehen zu haben. Vielleicht besitzen Sie sogar eine: Immer wieder werden Sie versuchen, tiefer in dieses Bild einzudringen, das Rätsel dieses Lächelns zu entdecken.

Wissenschaftler wollen einmal aufgeschlüsselt haben, wie viel Prozent Glück in diesem Gesichtsausdruck stecken, wie viel Prozent Verachtung oder Angst und sogar Zorn. Psychologen, Künstler oder Historiker mögen dieses Lächeln tausendmal deuten, manche es auch lächerlich machen wollen, andere gebrauchen es für die Werbung – egal! Hinschauen werden Sie und ich immer wieder, wenn wir dieses Bild sehen. Denn es liegt ein Geheimnis in diesem Lächeln und das berührt. Es ist aber nicht nur das Lächeln: Es sind die Augen! Diese Augen, schauen uns, die Betrachter, an! Darum entsteht da eine Beziehung. Dieser Blick, dieses Lächeln lässt Sie und mich nicht los.

Mit der Geschichte von Advent und Weinachten ist es für mich nicht anders: Wissenschaftler schauen sie an, Theologen und Psychologen, Künstler und Historiker wollen aufschlüsseln, was an historischem Kern darin steckt und was sie politisch und gesellschaftlich aussagt. Sie wollen eine Botschaft ausmachen und werden sich in den Deutungen nie ganz einig. Und auch wir, Sie und ich, schauen uns diese alten Bilder jener Geschichte an. Immer wieder einmal. Und ob wir wollen oder nicht, wir werden davon berührt. Denn sie nehmen Kontakt zu uns auf. Schauen uns mit offenen Augen an. Die Geschichte, die da erzählt wird, nimmt uns auf. Streckt sich aus zu unserer Welt und lässt uns nicht los. Nicht nur, weil sie geheimnisvoll ist und rätselhaft. Mit ihr verbinden wir Hoffnung, Sehnsucht, Verlangen nach

Glück.

Ob in diesen Bildern auch Verachtung, Angst oder gar auch eine Portion Zorn zu spüren ist, wie die Experten es im Bild der Mona Lisa sehen wollten? - Vielleicht auch das. Verachtung der Mächtigen und Angst der kleinen Leute. Mag sein. Aber Zorn? Was für ein Zorn sollte das sein? Vielleicht Gottes Zorn. Zorn darüber, dass die Menschen nicht erkennen, wie sie in Frieden miteinander leben können. Dass er, Gott selbst als Mensch auf die Welt kommen und an der Menschheit leiden muss, damit wir endlich hinschauen und erkennen. Zorn darüber vielleicht, dass wir das Rettende und Heilende immer wieder verstoßen und vernichten. Mag sein.

Aber viel mehr durchdringt etwas anderes diese Bilder. Einem Lächeln ist es vergleichbar, das den Grund unserer Seelen berührt. Jeder Pinselstrich erzählt davon. Und macht diese Bilder immer wieder neu. Es sagt Ihnen und mir, sagt aller Welt: Gott gibt euch nicht auf. Er selbst kommt zu euch. Er liebt euch. Es lohnt sich, das in dieser Zeit von Advent und Weihnachten in den alten Bildern wieder zu entdecken.

Zum Betrachten lädt Sie heute ein: Pfarrer Eko Alberts aus Bonn